

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

190 (16.8.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 55 S. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Nr. 190.

Mittwoch den 16. August 1916.

88. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

17. August 1915.

Französische Angriffe gegen Schragmännle und südöstlich Sonternach werden durch Gegenstöße zurückgeworfen. Die Festung Komno mit allen Forts und unzähligen Material in deutschem Besitz. Eroberung eines großen Forts und mehrerer Zwischenstellungen vor Nowo-Georgiewsk durch unsere Belagerungstruppen. — Beschießung der englischen Westküste durch ein deutsches U-Boot.

Der Krieg.

W. T. B. Berlin, 15. Aug. (Amtlich).
S. M. der Kaiser hat sich wieder an die Ostfront begeben, nachdem er gegen Ende seines mehrtägigen Aufenthaltes an der Westfront auch die Heeresgruppe S. Kais. Hoh. des Kronprinzen besucht und in Gegenwart des Oberbefehlshabers verschiedene Truppenteile hinter der Kampffront besichtigt hatte.

Rotterdam, 15. Aug. Der Kriegsberichterstatter Gibbs schreibt im „Daily Telegraph“ über die Kriegslage in Frankreich und sagt: Zweifellos sei der deutsche Generalstab nach wie vor kaltblütig und verfolge mit eiserner Entschlossenheit seine Pläne. Er bestehe aus lauter tüchtigen Fachleuten, die rastlos tätig seien. Deshalb sei alle Hoffnung auf den Zusammenbruch der deutschen Kriegsmaschine oder, daß örtliche kleine Mißerfolge Unordnung in der deutschen Kriegsmaschine hervorrufen könnten, falsch, ja verhängnisvoll.

Aus dem Felde wird dem „Mannh. Generalanz.“ unter dem 11. August geschrieben: Heute war der Kaiser bei uns! Die große Schlacht an der Somme ist noch nicht vorüber; aber die Stoßkraft der englisch-französischen Angriffsgruppen ist gebrochen, an der unerschütterlichen Wehr unserer Soldaten ist sie zerbrochen; sie ist in sich verblutet, und auch die diktatorischen Befehle der feindlichen Machthaber vermögen ihr keinen neuen Mut einzuhacken. Immer wieder flackert Geschützfeuer auf; Abschuß und Einschlag vermischen sich zu

einer unheimlichen Sinfonie, die mit ihrem dunklen Gewoge den Frieden der Landschaft stört, in der unsere Soldaten den üppig gereiften Segen der Felder, die Früchte ihres säenden Fleißes einbringen. Was nützt aller Donner der Geschütze? Die Feinde haben den Triumph, das brennende Peronne zu sehen, das sie zwecklos in Trümmer geschossen haben; sie haben die Not, die geringen erkämpften Kilometer, in denen unser Geschützfeuer sie von drei Seiten erfaßt, nicht zu einem unheimlichen Sarg werden zu lassen — und die Sieger, das ist selbst den Feinden kaum noch zweifelhaft, die Sieger blieben wir! Einem Teil dieser Sieger galt der kaiserliche Gruß heute. Im Park eines Schlosses waren Abordnungen der Truppen aufgestellt, die an der Somme so wacker standgehalten haben. Erst spät rangen sich bleiche Sonnenstrahlen aus dem Nebeldunst des Morgens heraus, aber frohe Festesfreude glänzte auf allen Gesichtern. Voll Stolz grüßte der Kaiser seine Helden. Er dankte ihnen und wünschte ihnen weiteres Waffenglück. Die Glücklichen empfangen aus der Hand ihres Kaisers selbst das Eisene Kreuz. Nach der Parade fuhr der Kaiser, in dessen Begleitung sich auch Prinz Eitel Friedrich und der Chef des Feldheeres von Falkenhayn befanden, zum Gefechtsstand einer Division, der ihm einen weiten Ueberblick über die Gegend der erbitterten Kämpfe an der Somme ermöglichte. Die Truppen aber zogen heim, in ihr Ruhelager oder in den Schützengraben. Froh trugen sie die Kunde weiter: der Kaiser war heute bei uns! Und die Worte seines Dankes wurden allen Kameraden zum langnachhallenden Glückseligkeit. Durch die ganze Sommefront lief es wie eine stille Bekräftigung des alten Gelöbnisses.

Von der schweizerischen Grenze, 15. Aug. Die Basler Nachrichten melden aus Longcourt: Von französischer Seite er-

fährt man, daß die Deutschen, offenbar in Vergeltung für die verschiedenen französischen Angriffe auf deutsche Ortschaften, am 1. Aug. ein furchtbares Bombardement auf Pont à Mousson eröffneten, wie man es trotz der Nähe der Front in diesem Krieg noch nicht erlebt hat. Massenhaft flogen die Brandgranaten in die Stadt und eine ganze Anzahl Häuser stand in kurzer Zeit in Flammen, sodaß die Feuerwehrlente nicht mehr nachkommen konnten und die Gebäude brennen lassen mußten. Hunderte von Granaten von allen Kalibern sausten in der tiefdunkeln Nacht von allen Seiten auf die Dächer nieder. Die Feuerwehr, die trotz der heftigen Beschießung ihrer Aufgabe nachging, ließ fortwährend Streifzüge durch alle Straßen und in die entlegenen Stadtteile ausgehen, um aus den rauchenden Ruinen noch etwa lebende Opfer zu retten. Bei der Beschießung sind mehrere Feuerwehrlente und viele Personen umgekommen.

W. T. B. Berlin, 15. Aug. (Amtlich).
Am 13. August griffen abermals mehrere unsere Flugzeuggeschwader die feindlichen Flugzeugstationen Papenhelm und Lebara auf Desel an. Es wurde gute Wirkung erzielt. Trotz heftiger Beschießung durch Abwehrbatterien und durch feindliche See- und Luftkräfte sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten nach ihren Stützpunkten zurückgeführt.

W. T. B. Berlin, 15. Aug. (Amtlich). Im Monat Juli sind 74 feindliche Handelsschiffe mit rund 103 000 Registertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.
* Berlin, 16. Aug. Im Anschluß an die Meldung des Admiralstabs der Marine, daß die Beute der Unterseeboote sich im Monat Juli auf 103 000 Bruttoregistertonnen belaufen hat, weist der

Senta Wolfsburg.

Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

Anfangs ließ sie die Hausdame, in der sie nach ihres Onkels Weisung eine Respektsperson zu sehen hatte, gewähren, denn so war es nach des Grafen ausdrücklichem Wunsche. Senta sollte sich erst an die Verhältnisse gewöhnen. Sehr fein und geschickt verstand es Fräulein von Rupert jedoch, Senta allerhand erzieherische Winke zu geben. Nach ihrer Meinung fehlte dem in Künstlerkreisen aufgewachsenen jungen Mädchen noch unendlich viel zu einer „Gräfin“.

Leider wußte sich Senta ebenso geschickt ihrer Gesellschaft zu entziehen, so daß es an Gelegenheit fehlte, auf sie einzuwirken, und auch die gelegentlichen Ermahnungen schienen wenig zu fruchten. Senta erwies sich trotz ihrer 16 Jahre als ein vollständig selbständiger Charakter, der sich nicht in enge Grenzen zwingen oder gar ummöglichen und beschränken ließ. Vor allen Dingen war ihr jeder Zwang verhaßt. Sie konnte nicht einsehen, daß es notwendig sei, stets in Gesellschaft der Ehrendame zu sein. Sie war viel lieber allein mit sich oder Brigitte; in Gegenwart Fräulein

von Ruperts konnte sie sich niemals eines innerlichen Fröstelns erwehren.

Sie zog sich darum zurück und blieb, wenn auch stets höflich, doch verschlossen und kühl. Fräulein von Rupert hingegen fühlte, daß sie sich niemals die Zuneigung dieses Mädchens erringen würde. Darum war es ihr auch weniger zu tun. Nur eines fürchtete sie, ihre Macht zu verlieren. Es konnte und durfte so nicht weitergehen. Geschah nicht jetzt zu Anfang etwas, so war es nicht allein um ihre Autorität geschehen, sondern alle ihre ehrgeizigen Pläne fielen ins Wasser.

So angenehm und ihren Zwecken dienlich es ihr zuerst erschienen war, daß der Graf ihr jede Bestimmung über Senta selbständig überließ und sich in keiner Weise um sein Mündel kümmerte, so erwünscht war ihr jetzt seine Einmischung. Er mußte ein Machtwort sprechen, wenn sie Macht gewinnen wollte.

Sie hat deshalb den Grafen eines Tages um eine Unterredung, die höflich gewährt wurde. Doch schien der Graf etwas erstaunt über ihr Anliegen und ihre Frage, wie er das Leben seines Mündels geregelt wünsche. Nach seiner Meinung hatte er sich am ersten Tage genügend darüber ausgelassen und geglaubt, daß alles nach seinen Bestimmungen gehandelt werde. Daß das junge Mädchen

auch hierin seinen eigenen Willen haben, ja mit seinen Ansichten nicht einverstanden sein könne, hatte er nie in den Bereich der Möglichkeit gezogen. Es verstand sich für ihn von selbst, daß sie sich gehorsam fügte, nachdem er ihr gleich am ersten Tage den Standpunkt klar gemacht hatte. Mit dem Näheren wollte er nichts zu tun haben. Er war froh gewesen, daß alles wieder im alten Gleis zu laufen schien und daß seine Junggesellenruhe und Arbeit keine Störung erfuhr.

Run rüttelte ihn seine Hausdame mit einem Male aus dieser Ruhe empor. Sehr schonend für Senta, in gewandten Worten und leisen Anspielungen machte sie ihm klar, was sie mit Senta bis jetzt für Erfahrungen gemacht hatte.

Er schüttelte verwundert den Kopf. „Aber natürlich darf das Kind sich nicht selbst überlassen bleiben,“ hatte er nur erwidert.

„Komtesse Senta verbringt ihre Zeit mit der alten Dienerin, oder sie sitzt im Musikzimmer und singt. — Die alte Brigitte ist kein passender Umgang für sie.“

„Sie haben recht,“ pflichtete Graf Wolfsburg bei.

„Und es wäre das Beste, der Herr Graf veranlassen eine Umquartierung der Dienerin,“ fuhr sie fort.

„Berliner Lokalanzeiger“ darauf hin, daß damit der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotten durch Unterseeboote und Minen seit Beginn dieses Jahres nach den amtlichen Angaben 392 500 Tonnen beträgt.

* Bern, 16. Aug. „Petit Journal“ meldet aus Turin: Eine hohe Persönlichkeit aus Marinekreisen, die aus Tarent zurückgekommen ist, bestätigt den Verlust des Ueberdreadnoughts „Leonardo da Vinci“, der jedoch nicht auf Rechnung des Feindes kommt. Der „Leonardo da Vinci“, der 1200 Mann Besatzung an Bord hatte, ankerte in Mar Piccolo, umgeben von zahlreichen Kriegsfahrzeugen, darunter einem englischen Panzerschiff, als um 1/2 12 Uhr nachts am — folgt Fensterrück — August an Bord in den Küchenräumen Feuer ausbrach, das sofort große Ausdehnung annahm und auf die Schiffskammern übersprang. Der Kommandant ließ sofort die Munitionskammern unter Wasser setzen und versuchte, den Panzer nahe der Küste auf Grund laufen zu lassen. Infolge einer Explosion erhielt jedoch das Schiff Schlagseite und kenterte. Ein großer Teil der Besatzung fiel ins Wasser. Ungefähr 300 Mann, darunter mehrere Offiziere, ertranken. Andere konnten sich wenigstens retten. Man hofft, später das jetzt wie ein riesiger verwundeter Walfisch auf der Seite liegende Schiff wieder flott machen zu können.

Berlin, 15. Aug. Aus Wien wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: Die Bukarester „Dreptatea“ meldet: Der russische Gesandte hat bei der rumänischen Regierung Schritte unternommen, um den Durchmarsch russischer Truppen zu erwirken. Die Vertreter der Mittelmächte warnten den Ministerpräsidenten, da die Wiener und Berliner Regierung sich nicht damit begnügen könnten, daß die rumänische Regierung auf einen einfachen Einspruch sich beschränke, sondern fordern würde, daß die rumänische Regierung jeden russischen Angriff mit bewaffneter Macht zurückweise.

* Berlin, 16. Aug. Nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau“ aus Genf ist dem „Petit Parisien“ zufolge die mehrfach angekündigte Offensive des Generals Sarrail wieder aufgeschoben worden. — Nach einer Meldung der Londoner „Daily News“, die von der „Tägl. Rundschau“ wiedergegeben wird, sind die italienischen Verluste bei der Besetzung von Görz sehr schwer. Es seien über 50 000 Verwundete durch Mailand gekommen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. Aug. Das Mini-

„Nein, nein“ — wehrte er nun ab, „vorläufig lassen wir es noch dabei. Meine Nichte wird sich allmählich in die neuen Verhältnisse zu schiden wissen. — Auch was die Ausübung der Musik betrifft, will ich keine Einschränkung.“

Das war das Resultat ihrer Unterredung mit dem Grafen gewesen, und sie hatte absolut nichts erreicht. Vielleicht gelang es Gräfin Arenberg, ihren Bruder aus seiner in Bezug auf Senta allzu gleichgültigen Ruhe zu wecken. Bei der nächsten Gelegenheit klagte sie der Gräfin unumwunden ihre Sorgen.

„Ja, Sie haben recht, liebe Rupert, Senta ist ein ganz unerzogenes, widerspenstiges Ding,“ erwiderte diese. „Ihrer Energie würde es wohl gelingen, den wilden Vogel zu zähmen, wenn mein Bruder Sie unterstützte. Nun, vertrauen Sie mir nur, ich werde die Sache schon arrangieren.“

Maximilian hatte, wie er es seiner Schwester versprochen, sogleich in den ersten Tagen seine Nichte nach Arenberg gebracht. Senta war nicht so empfangen worden, daß sie eine Wiederholung dieses Besuchs wünschte. Tante Karla hatte ihr schon bei der ersten Begegnung auf der Wolfsburg Widerwillen eingestößt, und ihre Töchter begegneten ihr, wohl von der Mutter bereits genau instruiert, mit fast verletzendem Hochmut. Besonders die älteste, Asta, ein wenig hübsches Mädchen, mit einem Gesicht voller Sommerprossen,

sterium des Innern hat eine teilweise Neuregelung der Fleischversorgung vorgenommen, die sich auf Wildbret und Geflügel bezieht. Es hat u. a. verordnet, daß der Wildaufbruch einschließlich Herz und Leber, sowie die Wildköpfe nicht der Regelung des Fleischverbrauches unterliegen, und daß von Geflügel nur Gänse, Enten und Hühner in der Regelung einbegriffen sind. Beim Verkauf von Wild oder Geflügel in Fell oder Federn wird folgendes Durchschnittsgewicht in Anrechnung gebracht: Für einen Hasen 1000 Gramm, für eine Gans 2000 Gramm, für eine Ente 800 Gramm, für ein Huhn (Henne) 600 Gramm und für ein Hahn 400 Gramm. Die Bewertung des Wildbrets durch Fleischmarken erfolgt in der Weise, daß abzugeben sind für 100 Gramm für Wild und Geflügel Fleischmarken in Höhe von 50 Gramm — Jäger dürfen Wildbret nur an den Kommunalverband des Jagdorts oder ihres Wohnortes und an die vom Bezirksamt zugelassenen Wildbrehändler veräußern. Bei dem Verbrauch im eigenen Haushalt hat der Jäger von der Zurückbehaltung dem Kommunalverband seines Wohnortes Anzeige zu erstatten. Geflügelhalter dürfen Gänse, Enten und Hühner nur an den Kommunalverband ihres Wohnortes, oder an die zugelassenen Ankäufer oder Geflügelhändler veräußern. Sie dürfen außerdem auf dem Wochenmarkt nach Anmeldung bei der Marktaufsichtsbehörde feilgehalten werden.

— Kohlenverkauf nur nach Gewicht. Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung erlassen, wonach der Verkauf von Kohlen und Koks an die Verbraucher nur noch nach Gewicht erfolgen darf.

■ Vom Schwarzwald, 16. Aug. Während im Hegau und am Bodensee schon Ende der vergangenen Woche starke Gewitter niedergingen, kam es in der Baar erst am Sonntag zu ausgiebigen Regenfällen. Mit der Getreideernte dürfte in dieser Woche begonnen werden. Hafer, Gerste und Weizen stehen sehr schön, auch ist ein reicher Strohertrag zu erwarten.

Augen, 15. Aug. Von glühender Vaterlandsliebe beseelt, hatte sich ein hiesiger 17-jähriger junger Bursche freiwillig zum Militär gemeldet. Er wurde aber nicht angenommen und schloß sich nun aus Lebensüberdruß gestern Nacht in seinem Bette eine Kugel durch den Kopf. Ein Bruder des jungen, verwaisten Menschen trat anfangs des Krieges freiwillig mit 17 Jahren ins Heer und starb den Heldentod.

Deutsch. es Reich.

W.T.B. Köln, 15. Aug. Der Kaiser traf heute nachmittag gegen 5 Uhr im Sonder-

zug auf dem Kölner Hauptbahnhof ein und begab sich auch diesmal wieder in den Dom, wo er eine Viertelstunde verweilte. Von da begab er sich durch das Seitenportal des Domes nach dem Hauptbahnhof zurück. Auf dem Wege zum Dom wurde der Kaiser von zahlreichen Personen erkannt, die dem Herrscher gegenüber eine würdige Haltung beobachteten. Vom Fenster des Zuges aus dankte der Kaiser der auf der Brückenrampe inzwischen versammelten tausendköpfigen Menge durch Winken für die stille Huldigung.

Dresden, 15. Aug. Der König von Sachsen hat die Erbschaft des Geheimrats Lingner, der ihm das Schloß Laxa in der Schweiz vermachte wegen verschiedener an die Erbschaft geknüpfter Bedingungen abgelehnt.

* Berlin, 16. Aug. Die vier Bergarbeiterverbände des rheinisch westfälischen Bergreviers, der alte Verband, der Gewerksverein christlicher Arbeiter, der Hirsch Dunderische Gewerksverein und die polnische Berufsvereinigung richteten wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, an die Zechenbesitzer und an den Handelsminister eine Eingabe um Erhöhung der Löhne. Gebeten wird darin, die niedrigst Entlohten am meisten zu berücksichtigen.

* Berlin, 16. Aug. Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Chemnitz gemeldet wird, wurde dort der Expedient Wagner in seiner Wohnung an einem Hals an der Decke hängend aufgefunden. Seine Frau lag gleichfalls tot auf dem Fußboden in einer großen Blutlache. Ihr Körper wies drei Messerstiche auf. Man nimmt an, daß Wagner erst seine Frau und dann sich selbst aus bisher unbekanntem Gründen getötet hat.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Der konservative Führer v. Heydebrandt sprach gestern in „Berl. Morgenpost“ in Frankfurt a. M. über den Weltkrieg. Es gelte auszuhalten bis zum siegreichen Ende. Das deutsche Volk treffe keine Schuld an diesem schrecklichen Krieg. In seinen weiteren Ausführungen sollte v. Heydebrandt der Landwirtschaft für ihre Tätigkeit im Krieg großen Dank, auch der Industrie, die beinahe übermenschliche Leistungen hervorgebracht habe. Heydebrandt kam dann auf den U-Bootkrieg zu sprechen. Nach seiner Auffassung wären nicht technische, sondern ausschließlich politische Gründe dafür maßgebend gewesen, den verschärften U-Bootkrieg gegen England einzustellen. Die geforderte preußische Währungsreform lehne er ab. Der Gegensatz zwischen nationalen und nichtnationalen Parteien dürfe nicht zum alten Eisen geworfen werden. Es müsse ein Frieden kommen, der nicht nach 3 Jahren einen neuen Krieg hervorruft.

„Das verstehst Du natürlich wieder nicht, Du verdorrter, versteinertes Mensch. Sag mal“ — er schlug mit seiner breiten Hand auf Maximilians linke Brustseite — „was hast Du hier eigentlich sitzen? — Ein Herz? — muß ein eigen Ding sein! — Bist doch meines Wissens in Deiner Jugend auch kein Heiliger gewesen.“

„Die Jugend ist vorüber.“

„Höre, Maximilian, Du kolettierst mit Deinem Alter. Du hast acht Jahre weniger auf dem Rücken als ich.“

„Die — — Naturen sind verschieden,“ fiel Maximilian trocken ein.

„Na ja — es scheint so — übrigens — Du kannst Senta doch nicht mehr zu den Kindern rechnen.“

„Aber selbstverständlich, und ich — bitte Dich — das ebenfalls zu tun.“

„Was denkst Du?“

„Nichts — ich bitte Dich nur, ihr nicht allzusehr Dein Wohlgefallen an ihr zu zeigen. Das hieße Eitelkeit und Selbstüberhebung in ihr groß ziehen, und ich — nun, ich bin nun einmal für ihre Erziehung verantwortlich.“

„Die mir schon vollendet zu sein scheint — na, nichts für ungut, werde mir Deine Ermahnungen ad notam nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

fühlte in dieser neuen schönen Kousine instinktiv eine Rivalin und haßte sie deshalb. Der einzige, der ihr freundlich begegnete, war Onkel Arenberg. Sein breites, gutmütiges Zunker Gesicht verzog sich zu freundlichem Grinsen, als er der neuen jungen Nichte jovial auf die Schulter klopfte und sie willkommen hieß. Er scherzte mit ihr trotz der wütenden Blicke seiner Gemahlin und mußte sich nachher deshalb vor dieser verantworten, zog sich aber geschickt aus der Schlinge.

An einem der darauffolgenden Tage hatte er dringend mit seinem Schwager Maximilian zu sprechen und kam zu diesem Zweck nach der Wolfsburg. Leider kam ihm das junge Mädchen dabei nicht vor die Augen. Sie sei mit ihrer Wärterin ausgegangen, antwortete ihm Maximilian auf seine Frage.

„Ein verdammt hübsches Mädchen, die Kleine,“ sagte Graf Arenberg, „etwas kraßbünstig, aber — Rasse — Donnerwetter — wenn ich noch jung wäre — na, ich will nichts gesagt haben.“

„Es ist auch besser, Du sagst nichts,“ fiel Maximilian lachend ein. „Alter Knabe, wenn Deine gelegentlichen Schwärmereien nicht so unschuldiger Natur wären und wenn ich Dich nicht ganz genau kennen würde, würde ich meine Schwester um einen solchen Don Juan als Gatten bemitleiden. — Wie kann man sich übrigens für ein Kind begeistern!“

Schweiz.

Berlin, 15. Aug. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge sollen die Verhandlungen der Schweiz mit Deutschland über die Aufrechterhaltung des Kompensationsverkehrs am Donnerstag beginnen. Der Bundesrat hat als seine Unterhändler bezeichnet: die Nationalräte Dr. Alfred Frey und Schmidheiny sowie Dr. Kaeppli, den Chef der Abteilung der Landwirtschaft im Volkswirtschaftsdepartement. („Frkf. Ztg.“)

Bern, 16. Aug. (Schweiz. Dep.-Ag.) Von deutscher Seite führen die Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz folgende Herren, die bereits in Bern eingetroffen sind: Legationsrat Dr. Schmitt vom Auswärtigen Amt in Berlin, Regierungsrat Dr. Mathis vom Reichsamt des Innern, Leutnant Heneberg vom Kriegsministerium und Gewerbeassessor Boerschte.

Holland.

W.A.B. Haag, 15. Aug. (Nichtamtlich.) In der Zweiten Kammer ist eine Vorlage eingebracht worden, die die Einführung der persönlichen und allgemeinen Wehrpflicht für Europäer und Eingeborene in Ostindien vorsieht, um in Hinblick auf den politischen Zustand im Osten zukünftig eine ansehnliche Verstärkung des Heeres zu ermöglichen.

Verschiedenes.

Mutterstadt, 14. Aug. Als eine feige, bestialische Tat erweist sich der Mord an dem Feldhüter Kunz. Wie verlautet, hat die Untersuchung ergeben, daß die Brüder Frosch und der Tagelöhner Rottmann ihr Opfer dadurch aufs Feld lockten, daß sie ihm eine Stelle bezeichneten, wo Felddiebe an der

Arbeit seien. Das Kleeblatt ging voraus, der eine Frosch stieg auf einen Baum, die andern beiden Täter gruben etwas entfernt von diesem eine Grube. Als Kunz vorüberging, gab Frosch zwei Schüsse auf ihn ab, und dann zerrten die drei den vermeintlichen Toten in die frische Grube und scharften ihn ein. Dem ärztlichen Befunde nach waren die Schüsse an und für sich nicht tödlich, jedoch ist Kunz anscheinend in der Grube erstickt.

— Cadorna als Beschützer von Verbrechern. Cadorna erließ einen Armeebefehl, alle Oesterreicher, welche mit Explosiv- oder Dumdumkugeln oder italienischen Uniformen (!) oder bei Handlungen wider das Kriegsgesetz gefangen genommen werden, sofort zu erschießen. — Dieser Armeebefehl erweckt, so bemerkt die „Frankf. Ztg.“, stark den Eindruck, als solle er für vergangene und zukünftige Handlungen der italienischen Armee gegen kriegsgefangene Feinde, die mit dem Völkerrecht nicht zu vereinbaren sind, eine Art rechtlicher Grundlage geben. Wir werden bald hören, was die Armeeleitung unserer Verbündeten zu diesem sonderbaren Erlaß des italienischen Führers zu sagen hat.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.A.B. Großes Hauptquartier, 16. Aug., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auch gestern war die Gesechtstätigkeit an der Front südöstlich von Armentières und im Artois lebhaft.

In der Gegend von Pozieres setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort. Tagsüber unternahm ihre Infanterie nichts, ein nächtlicher Angriff ist nördlich von Villers gescheitert.

Bei Manlin sous toubet (Aisnegebiet) lebte das beiderseitige Feuer in Zusammenhang mit einem erfolglosen französischen Gasangriff vorübergehend auf.

Westlich von Reims wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Ostfront vom Meere bis in die Gegend nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Abteilungen der polnischen Legion machten in der Gegend von Hulewicze einen kurzen erfolgreichen Vorstoß.

Deutsche Kommando hoben östlich von Kijielin russische Vorposten auf und brachten 1 Offizier, 163 Mann gefangen ein.

Nördlich des Dnjestr haben die Russen nach den blutigen Schlappen am 14. August gestern nur vereinzelt und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen.

In den Karpathen setzten sich unsere Truppen in Besitz der Höhe Stara Wipczyna nördlich von Capul.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südlich des Doiran wurde ein Angriffsvorstoß einiger französischer Bataillone leicht durch Feuer abgewehrt.

Oberste Heeresleitung.

Amtliche Bekanntmachungen

Verordnung über die Verarbeitung von Obst.

Vom 5. August 1916.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

§ 1. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann Bestimmungen über die gewerbmäßige Verarbeitung von Obst zu Obstkonserven, Obstwein und Obstbrandwein erlassen.

§ 2. Obstkonserven dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H. in Berlin, Obstwein darf nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung m. b. H. in Berlin abgesetzt werden.

Auf Marmeladen, die mit Genehmigung der Gesellschaft abgesetzt werden, finden die vom Reichskanzler durch Bekanntmachung vom 14. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 817) festgesetzten Höchstpreise für Marmeladen keine Anwendung.

§ 3. Verträge über den Erwerb von Äpfeln, Pflaumen und Zwetschen zur Herstellung von Obstkonserven dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen, Verträge über den Erwerb von Äpfeln und Birnen zur Herstellung von Obstwein dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung abgeschlossen werden.

Der Genehmigung bedarf es gleichfalls zur Erfüllung bereits abgeschlossener Verträge. In solche Verträge kann die Kriegsgesellschaft als Erwerber eintreten. Der Eintritt erfolgt durch Erklärung gegenüber dem Verkäufer. Der Verkäufer kann die Gesellschaft zur Abgabe einer Erklärung über den Eintritt unter Setzung einer Frist, die mindestens 5 Tage betragen muß, auffordern. Lehnt die Gesellschaft den Eintritt ab oder erklärt sie sich nicht innerhalb der Frist, so gilt der Vertrag als aufgehoben.

Ueber Streitigkeiten, die sich aus den Vorschriften des vorstehenden Absatzes ergeben, entscheidet endgültig ein Schiedsgericht von drei Personen, von denen eine durch die Gesellschaft, die zweite durch den zur Lieferung

von Obst Verpflichteten, der Obmann durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst ernannt werden. Das Nähere über das Verfahren bestimmt die Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Reichskanzler kann die Vorschriften im Abs. 1 bis 3 auch für andere Obstsorten für entsprechend anwendbar erklären.

§ 4. Wer Obstkonserven, Obstwein oder Obstbrandwein herstellt oder absetzt, hat der Reichsstelle für Gemüse und Obst und der zuständigen Kriegsgesellschaft (§ 2) auf Verlangen über die Beschaffung der Rohstoffe, über deren Verarbeitung und über den Absatz der Erzeugnisse Auskunft zu geben.

§ 5. Die Kriegsgesellschaften (§ 2) können den Herstellern von Obstkonserven, Obstwein und Obstbrandwein, die mit ihrer Genehmigung Obst erwerben, sowie Personen, die ihre Erzeugnisse mit ihrer Genehmigung absetzen, Beiträge zur Deckung der Unkosten der Gesellschaft auferlegen.

§ 6. Die Kriegsgesellschaften (§ 2) unterstehen der Aufsicht des Reichskanzlers. Sie sind insbesondere an seine Anweisungen bezüglich der Regelung des Erwerbes von Obst und des Absatzes der Erzeugnisse sowie der Preise gebunden.

§ 7. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 8. Die Vorschriften dieser Verordnung finden auf Hersteller von Obstkonserven, deren Erzeugung im Jahre nicht mehr als 100 Doppelzentner beträgt, und auf Hersteller von Obstweinen, die im Jahre nicht mehr als 150 Doppelzentner Obst verarbeiten, keine Anwendung.

§ 9. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer den auf Grund des § 1 erlassenen Bestimmungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst zuwiderhandelt;
2. wer entgegen der Vorschrift des § 2 Obstkonserven oder Obstwein ohne Genehmigung der zuständigen Kriegsgesellschaft absetzt;
3. wer entgegen der Vorschrift des § 3 Obst erwirbt;
4. wer eine nach § 4 verlangte Auskunft nicht in der gesetzten Frist erteilt oder

wissenschaftlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht.

§ 10. Im Sinne dieser Verordnung gelten

1. als Obstkonserven: Kompottfrüchte, Dunstobst, Obstmus, Obstmark, Belegfrüchte, landierte Früchte, Marmeladen, Gelees, Fruchtstäbe, Fruchtstübe, Obstkraut und Dörrobst;

2. als Obstwein: Most und Wein aus Obst außer aus Weintrauben;

3. als Obstbrandwein: Likör und Brandwein aus Obst außer aus Erzeugnissen der Weintraube.

Halbfabrikate stehen den Enderzeugnissen gleich.

Bei Streitigkeiten, ob ein Erzeugnis als Obstkonserve, Obstwein oder Obstbrandwein anzusehen ist, entscheidet die Reichsstelle für Gemüse und Obst endgültig. Sie ist ferner befugt, die Begriffsbestimmung im Abs. 1 zu ergänzen.

§ 11. Die Vorschrift im § 2 dieser Verordnung tritt bezüglich der Obstkonserven mit dem 15. August 1916, bezüglich des Obstweins mit dem 15. September 1916 in Kraft. Im übrigen tritt die Verordnung mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Verordnung über vorläufige Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs mit Gemüse und Obst vom 25. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 744) wird bezüglich des Obstes aufgehoben.

Berlin, den 5. August 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Dr. Helfferich.

Aufbringung von Schlachtvieh betr.

Anstelle des seitherigen Aufkäufers Friedrich Schäfer, Metzger in Wislerdingen, wird hiermit Bürgermeister Kröner in Wislerdingen für genannte Gemeinde als Aufkäufer von Großvieh (Schlachtvieh) bestellt.

Anderen Personen ist der Aufkauf von Großvieh in der Gemeinde Wislerdingen verboten. Ausgenommen ist lediglich der Verkauf von Nutz- oder Zuchtvieh unmittelbar von Landwirt zu Landwirt.

Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Durlach den 10. August 1916.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dankagung.



Für die wohlthuende Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Wolfhard sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Durlach den 16. August 1916.

Mainrad Sütterle.
Familie Otto Büche.

Die Berichtigung der fälligen

Umlagen und Almendauflagen

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Durlach den 15. August 1916

Stadtkasse.

Städtischer Verkauf.

Gierausgabe

morgen vormittag an die Buchstaben M, N, O, P, Q und R.

Morgen nachmittag an die Buchstaben S, Sch, Sp, St, T, U, V, W und Z.

Durlach den 16. August 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Abgabe von Zucker für Einmachzwecke.

Zugunsten der häuslichen Obstverarbeitung ist uns eine weitere Menge Zucker zur Verfügung gestellt worden.

Familien, welche auf die Zuteilung von Zucker zur Obstverarbeitung erhalten haben, werden aufgefordert, ihre Anmeldungen bis längstens Samstag nachmittag 6 Uhr schriftlich an den unterzeichneten Kommunalverband zu richten und dabei anzugeben, welche Mengen von Obst, getrennt nach den verschiedenen Obstsorten, sie einzumachen beabsichtigen.

Wir behalten uns eine Kontrolle darüber vor, ob von den Familien, die Zucker für Einmachzwecke erhalten haben, Beeren oder Obst in der uns angegebenen Menge auch wirklich eingemacht wurden.

Durlach den 16. August 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Brandholz-Versteigerung.

Der Rest des vom Dachstuhlbrand der Mädchenbürgerschule herrührenden Brandholzes soll morgen

Donnerstag den 17. ds. Mts, abends 7/8 Uhr, im Hofe der Gewerbeschule gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Durlach den 16. August 1916.

Städt. Hochbauamt

Ich beabsichtige wieder

1 Waggon 15—17% Thomasmehl

1 Waggon Sainit u. Kali, 40%

per Monat August—September kommen zu lassen und bitte verehrl. Reflektanten um gefl. sofortige Bestellungen

Telephon 408. K. Leussler, Lammstraße 23.

Citronensyrup,

hergestellt nach dem deutschen Arzneibuch, empfiehlt in Feldpostpackungen und lose

Julius Schaefer

Blumen-Drogerie, Durlach.

Frisch eingetroffen:

Neue

Salz- u. Essiggurken

bei

Otto Schenek

Hauptstraße 84.

Gesucht

gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten zum 1. September. Angebote unter Nr. 290 an den Verlag d. Bl.

Gesucht reinliche Frau

zum Waschen und Putzen. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Junge zuverlässige

Monatsfrau

mit guten Zeugnissen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 291 an den Verlag dieses Blattes.

Schulenlassenes Mädchen

tagsüber gesucht. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Gesucht wird für sofort eine pünktlich arbeitende Frau oder Mädchen Mittwoch und Samstag vormittags

Koonstraße 2.

Eine Frau für einige Stunden des Tages zu Kindern gesucht. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Im Grünen Hof

Nächsten Sonntag



Otto Reutter!!!

Bekanntmachung.

Das Kriegspresseamt Oberzensurstelle in Berlin teilt mit, daß vielfach Stellen im Ausland und Personen, die vom Ausland in das Inland reisen, sich erboten, nach dem Verbleib von Vermissten zu forschen. Solche Anerbieten können keinen Erfolg versprechen; es ist daher dringend davor zu warnen, sich an solche Stellen oder Personen mit Anliegen der bezeichneten Art zu wenden. Vielmehr wird empfohlen, sich in allen Fällen nur an das Zentralnachweisbüro des Kriegeministeriums zu wenden, das in Verbindung mit Organisationen des Roten Kreuzes alle zu Gebote stehenden Hilfsmittel benützt, um den Verbleib von Vermissten zu ermitteln. Für Baden werden die erforderlichen Auskünfte auch bereitwillig von dem bad. Landesausschuß für Gefangenenfürsorge in Freiburg erteilt.

Durlach den 15. August 1916.

Der Ortsausschuß vom Roten Kreuz Durlach:

Dr. Bierau.

Sammlung von Zeitungs- und Altpapier.

Es besteht die Absicht, die s. Zt. im Interesse der Heeresverwaltung sowie der bad. Papierindustrie mit gutem Erfolg veranstaltete Sammlung von Zeitungs- und Altpapier in einiger Zeit zu wiederholen. Wir bitten die Einwohnerschaft, die in den Haushaltungen anfallenden Papiermengen schon jetzt für diesen Zweck zu sammeln.

Desgleichen soll auch die Sammlung von gebrauchten Kleidungsstücken (Männer- und Frauenkleider) für die deutschen Zivilgefangenen im feindlichen Ausland in absehbarer Zeit wiederholt werden. Näheres hierüber wird s. Zt. bekannt gegeben.

Durlach den 16. August 1916.

Der Ortsausschuß vom Roten Kreuz Durlach:

Dr. Bierau.

Landwirte

streut fleißig gemahlene Gips, schwefelsauren Kalk, in eure Stallungen und die Düngerstätten, um so den teuren Stickstoff zu vermehren und zu erhalten. 50 kg. Sack A 1.75, Sack zurück 30 %.

Telephon 408. K. Leussler, Lammstraße 23.

Neue Vollheringe

eingetroffen bei

Otto Schenk

Hauptstraße 84.

Ohne Bezugsschein:

Schwarze wasserdicke Mäntel

in allen Größen. A 39.75

Seidene Mäntel

A 42.00

Schwarze Jacken

A 19.75

Herbst-Jacken

A 6.75 11.75 14.75

Herbst-Mäntel

A 17.75 21.75 24.75

Weißer Blusen

A 1.45

Schwarze Blusen

A 3.50

Jackenkleider

von A 19.75 an.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 34

1 Treppe.

Keine Ladenspeisen.

Gesucht

wird eine ältere Frau tagsüber zu Kindern. Zu erfragen abends 7/8—9, mittags 1/2—1 Uhr

Herrenstraße 4.

Gesuchte,

6jährig, gut im Zug, zu verkaufen Karlsruhe - Grünwinkel, Durmersheimerstr. 13.

Kaufmännischer Verein

Durlach, E. V.

Donnerstag, 17. August

abends 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal.

Die Bücherausgabe erfolgt von 8 1/2—9 Uhr.

Der Vorstand.

Freibank.

Morgen früh von 8 Uhr an wird Schweinefleisch ausgehauen.

Futter-Streu stroh

hat zu verkaufen

E. Steinmetz, Rittnerstr. 73.

Tafelklavier samt Schule

für 25 Mk zu verkaufen

Imberstraße 4, 2. Stod.

Zum Selbstfärben

von Wolle, Baumwolle, Seide, Halbleide, Leinen eignen sich am besten Heitemann's

Farben. Nur echt mit

Fuchskopf im Stern z. h. bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie

Durlach, Hauptstr. 4.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag den 17. August 1916

Abends 8 Uhr: Kriegsbetende

(Liturgische Kriegsbetende)

Sehr Stadtpfarrer Wolfhard.